

2.4 Vorbereitung auf die Geistige Welt

Das Leben nutzen, um zu lieben

Wie lange, glauben Sie, werden Sie leben? Die meisten von uns nehmen an, dass sie siebzig oder achtzig Jahre alt werden. Es ist schwierig sich vorzustellen, schon vorher sterben zu müssen. In dieser Hinsicht können wir alle als unersättlich bezeichnet werden.

Aber auch diejenigen, die davon überzeugt sind, dass sie lange leben werden, haben keine Ahnung, wann ihr letzter Tag kommen wird. Es ist auch möglich, dass dieser Tag bereits heute oder morgen ist. Wir können sterben, während wir eine Mahlzeit einnehmen oder sogar während wir schlafen. Hat Gott jemandem von uns ein hohes Alter versprochen?

Stellen Sie sich vor, Sie wüssten mit Gewissheit, dass Sie in weniger als 365 Tagen sterben werden. Sie müssten sich auf Ihr Hinübergehen innerhalb einer sehr kurzen Frist vorbereiten. Mit dieser neu gefundenen Erkenntnis der Dringlichkeit sollten Sie sich glücklicher fühlen, denn Sie könnten sich wahrscheinlich in kürzerer Zeit auf den Tod vorbereiten. Je weniger Zeit wir brauchen, um uns auf den Tod vorzubereiten, desto mehr Zeit bleibt uns zum Leben. Wenn wir uns gut vorbereiten, können wir uns für unser ewiges Leben ein Heim bauen.

Wie lange möchten Sie leben? Was wäre, wenn Gott Ihnen sagen würde, dass Sie noch heute Nacht sterben müssen? Welches Vermächtnis würden Sie hinterlassen? Würden Sie etwas zurücklassen, worauf Gott stolz ist? Während unserer Lebenszeit hier auf dieser Welt sollten wir immer unser Bestes geben. Wir sollten die 24 Stunden des Tages dazu nutzen, noch einer Person mehr von der Liebe Gottes zu geben. Die Hingabe an Gott ist dann am höchsten, wenn sie selbst den Wunsch nach Essen und Schlaf übersteigt. Wir sollten nicht von der Sorge um weltliche Dinge getrieben werden.

Je kürzer die Zeitspanne unseres Lebens ist, die wir erwarten, desto wertvoller wird sie für uns sein. In diesem Zusammenhang sollten wir uns fragen: „Wie sehr liebe ich andere Menschen?“ „Wie sehr liebe ich meine Familie?“ „Wie sehr liebe ich meinen Clan?“ „Was bedeutet es, andere zu lieben, meine Familie oder meinen Stamm zu lieben?“ Die Beantwortung dieser Fragen dient als Fundament dafür, die Menschheit besser lieben zu können, und führt uns zu einer sehr weisen Sicht des Lebens. Sie werden nicht zu den Verlierern zählen, wenn Sie nach diesen Grundsätzen leben.

Der Wert der Hoffnung, die über den Tod hinausgeht

Einige Menschen leben mit einer Hoffnung, während andere ohne Hoffnung leben. Die Hoffnungen und Bestrebungen der Menschen können wir in zwei Typen einteilen: Hoffnungen, die auf den Menschen ausgerichtet sind, und Hoffnungen, die auf den Himmel ausgerichtet sind. Ein Neugeborenes denkt, dass die Mutterbrust der wunderbarste Ort auf der ganzen Welt ist. An einem bestimmten Entwicklungspunkt jedoch verlässt das Kind die Mutterbrust. Wenn das Kind heranwächst, beginnt es Freundschaften zu entwickeln und meint am glücklichsten zu sein, wenn es mit Freunden zusammen ist. Eines Tages aber wird der junge Mensch seine Freunde zurücklassen. Während unseres Lebenskurses werden wir entdecken, dass weder die Liebe zu unseren Eltern noch die Liebe zum Partner und nicht einmal die Liebe zu unseren Kindern unsere letzten Hoffnungen erfüllen kann.

Menschen haben sehr unterschiedliche Hoffnungen. Irgendwann aber vergehen sie alle. Wir haben Hoffnungen für unsere Familie, Hoffnungen für unser Land und Hoffnungen für die Welt. Es ist aber eine Tatsache, dass diese Hoffnungen mit zunehmendem Alter abnehmen. Einige Menschen prahlen damit, dass ihre Hoffnungen die Hoffnungen der ganzen Menschheit seien, müssen aber herausfinden, dass sie letztlich nicht bereit wären, dafür ihr Leben zu lassen. Viele Menschen verfolgen ihre Hoffnungen sehr leidenschaftlich. Aber im Angesicht des Todes werfen sie ihre Hoffnungen weg. Es ist ihnen wichtiger, noch einen weiteren Tag zu leben. Tag für Tag irren sie umher auf der Suche nach etwas Neuem, in das sie ihre Hoffnung setzen können. Wenn sie dann schließlich vor dem Tor des Todes stehen, vergehen all ihre Hoffnungen und sie sind verzweifelt, wenn sie ihren letzten Weg antreten. Wir wissen alle nur zu gut, dass das die Realität ist.

Vom individuellen Standpunkt aus mag eine Person Grund zur Annahme geben, dass sie sehr wertvolle Bestrebungen hat. Aber keine der individuellen Hoffnungen geht über den Tod hinaus. Aus meiner Sicht ist es für alle Menschen auf der Erde wichtig, eine Frage sehr ernst zu nehmen: „Wie können wir Hoffnungen finden, die im Angesicht des Todes nicht zerbrechen, sondern über den Tod hinausgehen?“ Alle Dinge dieser Welt werden vergehen. Unsere Familien, Nationen und sogar die Welt selbst werden einmal vergehen. Ideologien und Philosophien werden vergehen. Was übrig bleibt, ist die Hoffnung, die den Tod besiegt.

Wir können einen Menschen, der keine solchen Hoffnungen und Ziele anstrebt, als Versager ansehen. Es gibt aber auch Menschen, die weltliche Hoffnungen und Bestrebungen zurückweisen. Diese Menschen sehnen sich nicht nach weltlichen Dingen, sondern nach dem Himmel. Ihre Hoffnungen sind auf die Ewigkeit gerichtet. Der Himmel hilft solchen Menschen. Ein Glaubensleben richtet sich nicht nach den Hoffnungen und Bestrebungen dieser Welt. Vielmehr richtet es sich auf Hoffnungen aus, die die Tore des Todes übersteigen. Es träumt von einer Welt der ewigen Hoffnung.

Das Überqueren der letzten Linie

Wie bereits gesagt, kann niemand dem Tod entrinnen. Wir müssen bereit sein zu leiden, um das Gute in uns zu entwickeln. Ein Fötus im Mutterleib benötigt die elterliche Sorgsamkeit, damit er sich entwickeln und als gesundes und kräftiges Baby das Licht der Welt erblicken kann. Genauso müssen wir uns angemessen auf die ewige Welt vorbereiten, während wir auf der Erde leben. Es ist notwendig für uns, dass wir geistig wachsen und uns auf das Bild Gottes, das Herz Gottes und die Göttlichkeit Gottes hinentwickeln.

Wenn wir am Ziel angekommen sind, müssen wir unser Leben investieren, um die Grenze zwischen Leben und Tod zu überschreiten. Wir müssen hinübergehen, selbst wenn wir tapfer gegen den wildesten Sturm ankämpfen müssen. Es genügt nicht, wenn wir weite Strecken des Weges gut hinter uns gebracht haben und knapp vor der letzten Trennlinie aufgeben. Was müssen wir tun, wenn wir erkennen, dass wir unweigerlich auf diese Trennlinie zugehen? Auch wenn wir vorwärtsstreben und unser Geist vollkommen auf das Ziel gerichtet ist, können wir nicht sicher sein, dass wir den ganzen Weg schaffen. Wenn wir am Ende umherirren, werden wir ruiniert sein. Wir können den Sieg nur erringen, wenn wir diese Linie in einem Schwung überqueren.

Das aufrechte Herz

Wir sagen oft, dass das Herz einer Person aufrecht ist. Was meinen wir damit? Wir meinen, dass es ganz klar vertikal ausgerichtet ist. Wenn ein Baum auf dem Boden liegt, sagen wir nicht, dass er aufrecht steht. Dasselbe gilt, wenn wir uns auf das Herz beziehen. Wir bringen damit zum Ausdruck, dass das Herz vertikal ausgerichtet ist. Aus diesem Grund geht der Mensch auch aufrecht. Ein Objekt muss vertikal sein, damit wir es als aufrecht bezeichnen können. Wir müssen unser Herz in eine vollständig aufrechte Haltung versetzen. Dann wird der Körper die dazugehörige Horizontale bilden.

Sind diese Vertikale und die Horizontale in uns einmal errichtet und gefestigt, dann werden die Zugkraft des Vertikalen und die Schubkraft des Horizontalen sich gegenseitig die Waage halten. Zentripetale und zentrifugale Kräfte werden entstehen. Aus diesem Grund müssen wir uns selbst finden. Auf diesem Fundament können wir unsere Lebenssphäre auf unsere Verwandtschaft, den Stamm und die Nation ausweiten.

Die Herzenseinstellung auf unserem letzten Weg

Eines Tages wird jeder von Ihnen sterben. Im Angesicht des Todes werden Sie auf Ihr Leben zurückschauen und darüber nachdenken, welche letzten Worte Sie auf der Erde zurücklassen werden. Auf Ihrem letzten Weg wird keiner Ihrer Freunde Sie begleiten. Ihre geliebten Eltern werden nicht mitkommen, noch werden Ihre geliebten Brüder und Schwestern mit Ihnen gehen. Selbst Ihr geliebter Ehepartner und Ihre geliebten Kinder werden Sie auf diesem Weg nicht begleiten. Es ist ein Weg, den Sie ganz allein gehen müssen.

Niemand kann diesen Weg zweimal gehen. Wenn Sie ihn einmal zu Ende gegangen sind, können Sie die ganze Ewigkeit lang nicht mehr zurückkommen. Die Herzenseinstellung, die Sie haben, während Sie diesen Weg beschreiten, ist von größter Bedeutung. Wenn der Moment kommt, in dem Sie dem Tod von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, sollten Sie eine Hoffnung haben, die über den Tod hinausgeht.

In der Geschichte gab es viele Menschen, die dem Willen Gottes gefolgt sind und an der Errichtung Seines Reiches gearbeitet haben. Diese Menschen machten keinen Rückzieher, als sie dem Tod gegenüberstanden. Sie lachten ihm ins Gesicht, denn ihre Hoffnungen überstiegen den Tod bei weitem. Sie waren diejenigen, die den Weg zum Himmel geebnet haben.

Was für Qualitäten haben diese Menschen, die sogar mit Freuden den Hügel des Todes überschreiten – ein Ereignis, das die meisten von uns in tiefe Bedrängnis stürzt? Es sind Menschen, deren Hoffnungen und Bestrebungen dem Himmel gelten. Aus diesem Grund sollten wir keinen Rückzieher machen und nicht lamentieren, wenn wir unserem Tod von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen. Wir sollten stattdessen Freude darüber fühlen, vor dem Himmel zu stehen, und stolz den Wert des Todes als unsere zweite Geburt würdigen.

Erfolg oder Misserfolg im Angesicht des Todes

Erfolg oder Misserfolg im Leben wird nicht von der Dauer eines Zeitraumes bestimmt, sondern unmittelbar. Aus der Sicht eines ganzen Lebens ist die

Zeit des Geburtsvorgangs ein sehr kurzer Zeitraum. Natürlich ist vorher ein Abschnitt der Entwicklung des Fötus im Mutterleib nötig. Diese neun Monate im Mutterleib sind die Vorbereitung. Aber die Geburt selbst vollzieht sich im Vergleich dazu sehr rasch. Während der Schwangerschaft mag sich alles bestens entwickelt haben, geht aber im entscheidenden Moment der Geburt etwas schief, kann das Baby ein tragisches Ende nehmen.

Nachdem wir unser Leben auf dieser Welt gelebt haben, stehen wir dem schicksalhaften Moment des Todes gegenüber. Wir werden unser ganzes Leben vor unseren Augen ablaufen sehen. Wenn wir dann sagen können: „Es gibt Wahrheit in meinem Leben und ich lasse etwas zurück, das wertvoller ist als mein Leben“, haben wir unser Leben würdig gelebt. Derjenige, der beim Anblick seines Lebens den Kopf über die Dinge zu schütteln beginnt, an die er sich lieber nicht erinnern würde, ist dagegen sehr bedauernswert.

In einigen Menschen wird die Freude anwachsen, je deutlicher sie sich an die Einzelheiten in ihrem Leben erinnern, und diese Freude wird in ihrem Gesicht sichtbar werden. Wenn all ihre Probleme von ihrem Ideal überdeckt werden, dann ist der Tod wirklich ein Trost. Der Augenblick, in dem die gesamte Vergangenheit vor ihren Augen abrollt, wird nicht von Angst getrübt sein. Das, was sie zurücklassen, wird nicht sterben. Im Gegenteil, was sie getan haben, wird bekanntgemacht werden. Wenn die Vergangenheit eines Menschen dies zulässt, kann eine ganze Nation und die ganze Welt seinem Vorbild folgen.

Weisheit und Torheit

Wir sollten uns fragen, ob wir allein auf uns selbst gestellt vor Gott treten können. Die Wahrheit und das Gute beginnen in einer Einzelperson, aber sie enden nicht in ihr. Obwohl die Wahrheit und das Gute in einer Person ihren Anfang nehmen, müssen sie in einer anderen Früchte tragen. Oder sie beginnen im anderen und tragen Früchte in mir.

Hat jemand in seinem Leben immer anderen gegeben, dann braucht er den Augenblick des Todes nicht zu fürchten. Er hat alles gegeben und sich selbst für andere aufgeopfert. Er lebte ein Leben, das sehr nahe an der Wahrheit war. Er vergoss Tränen für andere und investierte sein Leben zum Wohl der anderen. Ist das der Fall, dann ist seine Vergangenheit ruhmreich.

Der Weg der Weisen unterscheidet sich vom Weg der Toren. Ein weiser Mensch versucht in Partnerschaft mit der Vergangenheit, der Gegenwart

und der Zukunft zu leben. Ein törichter Mensch hingegen lebt für sich selbst und richtet es so ein, dass die Welt seinen Interessen dient.

Die Geistige Welt hat immer etwas von einem globalen Charakter und in ihr finden wir Nationen, Stämme, Familien und Einzelpersonen. Eine Einzelperson kann den Himmel nicht ohne einen entwickelten, selbstmotivierten Charakter betreten, mit dem er oder sie als Persönlichkeit für den Himmel unentbehrlich geworden ist. In gleicher Weise kann auch eine Familie oder ein Stamm erst dann den Himmel betreten, wenn dieser selbstmotivierte Charakter sie für die Familien- und Stammesebene im Himmel unentbehrlich gemacht hat.

(SMM, 04.02.1999)

Die Frucht des Lebens ernten

Meine Damen und Herren! Damit eine Frucht reifen und im Herbst geerntet werden kann, muss sie im Frühling und Sommer mit den Nährstoffen aus der Natur und der liebevollen Pflege ihres Besitzers gut versorgt werden. Unter einem faulen und unwissenden Besitzer wird sie von allerlei Krankheiten befallen und schließlich unreif vom Baum fallen oder von Würmern zerfressen werden. Sie wird niemals gut genug sein, um auf einem Markt verkauft zu werden. Eine Frucht, die voll ausgereift ist, wird der Besitzer dagegen gern in seine Scheune bringen.

So wird auch nur der Geist eines Menschen, der in seinem Leben in der physischen Welt Vollkommenheit erlangt hat, automatisch die immaterielle Geistige Welt des himmlischen Königreiches betreten. Anders gesagt, wir werden nur dann automatisch das Königreich Gottes im Himmel betreten, wenn wir dazu qualifiziert sind und bereits im himmlischen Königreich auf Erden in unserem physischen Körper ein voll ausgereiftes Leben geführt haben.

Während Ihres Erdenlebens wird ausnahmslos jede Ihrer Aktionen und Bewegungen in Ihrem geistigen Selbst aufgezeichnet, wobei die öffentlichen Gesetze des Himmels als Standard dienen. Sie werden die Geistige Welt also in der Form Ihres geistigen Selbst betreten, dessen Leben auf Erden mit hundertprozentiger Genauigkeit aufgezeichnet ist. Ihr Geist wird peinlich genau aufzeigen, ob Sie ein reifes Leben des Guten oder ein wurmiges, fauliges Leben der Sündhaftigkeit gelebt haben.

Gott ist kein Richter – wir richten uns selbst

Das bedeutet, dass nicht Gott Sie richten wird, vielmehr werden Sie selbst Ihr eigener Richter sein. Kann jemand, der diese erstaunliche und alarmierende Regel des Himmels begriffen hat, sein Leben in Selbstsucht und Unmoral verbringen und nur nach seiner eigenen Befriedigung streben? Sie sollten davon Abstand nehmen, um des physischen Wohlergehens willen Ihren geistigen Körper zu verletzen und ihm weitere Narben zuzufügen. Bitte erinnern Sie sich immer an diese Wahrheit: Ob Sie in den Himmel oder in die Hölle gehen werden, wird von Ihrem Denken, Reden und Handeln in jedem Moment Ihres Lebens bestimmt.

Das heißt jedoch nicht, dass der Geist völlig unabhängig lebt oder wahre Liebe aus sich heraus zum Ausdruck bringen kann. Ihr geistiges Selbst wächst, reift und gelangt während einer Lebensperiode auf Erden innerhalb Ihres physischen Körpers zur Vollkommenheit, indem es Liebe durch eine ausgewogene Beziehung zwischen Gemüt und Körper verwirklicht.

Leider jedoch befinden sich das äußere und das innere Selbst der Menschen in einem chronischen Konflikt. Wie lange werden Sie die Fortsetzung dieser Auseinandersetzung noch dulden? Zehn Jahre? Hundert Jahre? Im Gegensatz dazu herrscht in allen Formen der Existenz des Universums eine klare Ordnung. Das zeigt, dass Gott uns Menschen nicht mit diesem konfliktbeladenen Zustand geschaffen hat.

Sie müssen wissen, dass es Ihre Pflicht und Verantwortung als Mensch ist, alle an Ihr äußeres Selbst – Ihren physischen Körper – gerichteten Versuchungen abzuwehren und in Ihrem Leben den Sieg zu erringen, indem Sie dem Weg Ihres inneren Selbst, Ihrem Gewissen, folgen. Das Glück des Himmels wird mit jenen sein, die ihr Leben auf diese Weise führen – sie werden die Vollkommenheit ihres geistigen Selbst erlangen.

(SMM, 10.04.2006)